

scheinlich handelt es sich um das schon von Oberamtmann Roser im Jahr 1783 angegrabene Gebäude Nr. 25 auf Tafel I in Kastell Köngen (Der Obergerman.-rätische Limes des Römerreiches Nr. 60).

2. Dem von Roser angegebenen Gebäude Nr. 24 (a. a. O.) gehörten wahrscheinlich die Fundamente und der Estrichboden an, die Joh. Maier auf seinem Acker mitten zwischen Begräbnisplatz und Kastell im Mai 1922 aufdeckte. Zwischen den Trümmern wurden zwei Stücke einer Sandsteinsäule von 15—20 cm Durchmesser mit dem üblichen abgetreppten Kapitell gefunden. Dazu Münzen (unten S. 36). Anfang Juni 1922 kam als weiterer Fund der lebensgroße Kopf der Schilfsandsteinstatue einer Göttin dazu. „Die hochgekämmten gewellten Haare sind im Nacken in einen Knoten verschlungen, das Gesicht zeigt einen seelenvollen Ausdruck, die ganze Ausführung zeugt von künstlerischer Meisterschaft.“ Leider wurde der im Kastell-turm aufbewahrte Kopf im März 1923 durch Einbruch gestohlen, ehe er wissenschaftlicher Bearbeitung zugänglich gemacht war. So besteht nur die obige Beschreibung (Schwäbische Kronik vom 6. Juni 1922) von ihm.



Abb. 20. Römische Gemmen von Köngen (links) und Kastell Freimühle (rechts).

3. In Plur am „Bubenbacher Graben“ 300 m südwestlich vom Südwesttor des Kastells (bei Punkt 9 auf Tafel I in „Kastell Köngen“) fand Diplomingenieur Dorn Dezember 1922 eine 9 zu 12 mm große und 3 mm dicke ovale Gemme von Karneol. Dargestellt ist ein Satyr, der einen Haasen nach einer Weintraube springen läßt. Die Arbeit ist ausgezeichnet. Abdruck AS. A 1302. Abb. 20 links.

4. Außerhalb des Kastells wurde ein beschädigtes, 12 cm weites Bronzeschälchen gefunden, das von kleineren und größeren Löchern siebartig durchbohrt ist. Unten ist die Ansatzstelle eines Fußes deutlich erkennbar. AS. A 1332. Abb. 21.

Mühlacker. An der südlichen Böschung der Tongrube 200 m südöstlich vom Tonwerk (östlich vom Bahnhof) wurde Anfang Juni 1923 durch Kinder ein römisches Relief gefunden. Bei einer Nachgrabung zeigten sich in einer etwa 8 m breiten und 0,5—0,6 m tief gelegenen Schicht von Brandschutt Ziegel- und Sigillatascherben. Vermutlich liegen nahe südwärts Baureste. Das Relief ist aus Stubensandstein und noch etwa 0,60 m hoch. Dargestellt ist eine männliche Gottheit, nackt, mit rechtem Standbein und gesenkten Armen, wahrscheinlich Merkur. Kopf und Unterschenkel fehlen. Aufbewahrt in der Saalschule in Dürrenz. Schwäbischer Merkur, Beilage 3. November 1923.

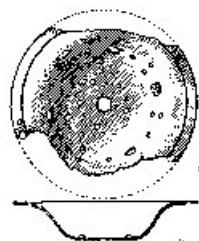


Abb. 21. Bronze-schälchen von Köngen.

Murrhardt. Bei den Grabungen für die Wasserleitung im Jahr 1923 wurden nach Mitteilung des Stadtbauamts nur sehr dürftige römische Spuren angetroffen.

1. In der Mittelstraße vor dem Hause Sieger fand sich ein größeres Bruchstück einer hochrandigen Sigillatabilderschüssel mit sehr rohen Reliefs: springender Löwe nach links, Gladiator nach links. Felder durch gedrehte

Sä
ge
ein
13
sc

K

ve

B:

ge

lin

ve

fa

B

K

-S:

N

F

in

G

G

ei

A

an

tu

So

te

bl

(S

ei

st

in

11

Je

ei

G

db

S:

G

B

er

si

w

di

w

lx

N

w

m